

Zweimal Deutschland. Soziale Politik in zwei deutschen Staaten - Herausforderungen, Gemeinsamkeiten, getrennte Wege

*Rezension zu Bollinger, S./ Zilkenat (Hrsg.).
Konferenzband zu einem deutschlandpolitischen
öffentlichen Symposium am 4. November 2019 in
Berlin-Marzahn
Zwischen Revolution und Kapitulation. Forum
Perspektiven der Geschichte. Band 4. Edition
Bodoni. Buskow bei Neuruppin. 2020. ISBN: 978-
3-947913-08-4. 520 Seiten*

Der chronologisch aufgereichte Sammelband „Zweimal Deutschland“ führt politisch interessierte Menschen mal ruhig, mal flutartig stromaufwärts durch die sozialpolitische Geschichte Deutschlands, die sich zum Ende des Zweiten Weltkrieges gabelt. Die kritischen Auseinandersetzungen der verschiedenen sozialpolitischen Sektionen legen hierbei die Überwindung unterschiedlicher Hindernisse zweier Wegsysteme frei und reißen zugleich an den Fundamenten überholter Sichtweisen. Zum Vorschein kommen Änderungen im Staatsgefüge und Grundeinstellung beider Staaten mit der Folge, dass sich trotz der Wiedervereinigung viele Vorgänge nicht vermengten und heute noch parallel fließen. Die fundierte Beschreibung der Staatsgründungen mit dessen Entwicklungswegen bis zum kalten Krieg markiert den Beginn des fünfgliedrigen interdisziplinären Projekts. Sie offeriert Aspekte der gegenseitigen Beeinflussung beider Staaten sowie außerpolitische Faktoren, welche die Entzweiung vorantrieben, zuzüglich werden geschichtsverzerrte Vorstellungen der Gegenwart in ihren Kontext gestellt und ausdiskutiert. Es folgt die Frage zum sozialistischen Ideal der DDR und dessen Umsetzung im Zusammenhang der ökonomischen Grenzen. Nach einer Auseinandersetzung mit der sozialpolitischen Entwicklung der BRD werden Schwächen und Leistungen verschiedener Bereiche der DDR in Vergleich gesetzt, wie ökonomische Ressourcen, Gesundheitswesen, Persönlichkeitsentwicklung, Luxus und Erneuerungsversuche. Das Ende des Buches leitet die Frage nach der Konsequenz des Zusammenbruchs der DDR ein, der unleugbar neues Konfliktpotential bis in die Gegenwart trägt.

Ein unbestreitbarer Vorzug des Bandes ist die Bereitstellung der Forschungsfelder von 26 kritischen Wissenschaftler/-innen unterschiedlicher Disziplinen, die durch ihre Forschungsarbeiten das Ineinandergreifen und Wechselspiel zwischen Staat - Gesellschaft, DDR - BRD sowie außenpolitische Faktoren über Jahrzehnte

freilegen. Allesamt bleiben sich durch ihren gut verständlichen Sprachstil dem Leitsatz „Politik geht alle etwas an“ treu. Als besonders hilfreich stellt sich bei der Flut an Informationen die im Anhang beigefügte Chronik sozialpolitischer Maßnahmen der DDR sowie der BRD heraus.

Die Stärke des Sammelbandes liegt deutlich in der Spanne vom Beginn der Zweiteilung bis zum Transformationsprozess der Wendezeit, eher knapp geraten erscheint die Beantwortung der auf dem Cover befindlichen These „Es gibt heute noch zwei Gesellschaften im vermeintlich vereinten Deutschland“. Das wissenschaftlich begründete Herausstellen rechtspolitischer Neigung als Auswirkung im Osten Deutschlands zum heutigen Zeitpunkt mag sicher markant sein, doch wie einige Beiträge des Bandes schon durchblicken lassen, zeigen sich die Konsequenzen für ein „nebeneinander Herlaufen“ auch auf anderen sozialpolitischen Großebenen, wie Gesundheitswesen, Entlohnung, Armut und Herkunft.

In den derzeitigen unruhigen Fahrwassern der Corona-Krise, bei dem der Ruf nach Solidarität stetig lauter und Diskussionen zu demokratischen Grundsätzen geradezu orkanartig entfacht werden, bieten die Sammelband-

Beiträge ein Stück weit Orientierung. Offenbaren doch die Autoren/-innen ungeschönt, welche sozialpolitische Maßnahmen in den jeweiligen Bereichen der beiden Staaten zielführend waren, welche Fehler begangen wurden, welche politische Versäumnisse zur Instabilität führten und so maßgeblich zum Ist-Stand beitrugen.

Ich wünsche der Autorenschaft zur Impulsfindung viele interessierte Leserinnen und Leser, um allenfalls die Politik unseres Landes auch in ihrer Konsistenz zu einen.

Von Grit Schnitzhofer in „Linkes Blatt für Halle und den Saalekreis,
26.05.2020. S. 9